



medienhilfe

Postfach, CH-8031 Zürich

Tel: (+41) 044 272 46 37, Fax: (+41) 044 272 46 82

info@medienhilfe.ch, <http://www.medienhilfe.ch>

info

22.6.2007
2007/02

Im Nahen Osten nichts Neues?

Krieg im Libanon, Raketen aus Gaza auf israelische Städte, israelische Luftangriffe auf Ziele in Palästina, Machtkämpfe und Bürgerkrieg zwischen palästinensischen Fraktionen, Selbstmordattentate... Im Namen der Sicherheit baut Israel weiter an der Apartheidmauer, mit der lebenswichtige Teile Palästinas dem israelischen Staat einverleibt werden – und so die Zweistaatenlösung untergräbt. Palästinensische Kämpfer wehren sich in diesem asymmetrischen Konflikt mit Gewalt, dem ihrer Ansicht nach einzigen verbleibenden Mittel gegen Besetzung und Unterdrückung. Der Nahe Osten steckt fest in der Spirale der Gewalt, die von allen Seiten ständig weiter angetrieben wird.

Das politische System steckt auf beiden Seiten in einer tiefen Krise. Die Regierung Israels wird geschüttelt von Skandalen. Die israelische Gesellschaft driftet angesichts dieses Versagens der Politik immer weiter nach rechts. Die Armee ist längst die einzige Institution, an die Israelis noch glauben. Militär statt Politik soll sie aus der Krise führen. Auch auf palästinensischer Seite sind die Hoffnungen, welche die Bevölkerung nach dem Wahlsieg in Hamas setzte, längst verfliegen. Auch der neue Kaiser ist nackt, auch Hamas kämpft vor allem für sich selber – und überlässt die Menschen dem Kriegsschicksal.

Aber auf beiden Seiten gibt es Menschen, die sich gegen diese Kriegsrealität und die Kriegspolitik wehren: Frauen- und Friedensgruppen, Menschenrechtsorganisationen und immer wieder unabhängige Medienschaffende. Trotz oder gerade wegen der furchtbaren Situation sind sie fest entschlossen, die Gewaltspirale zu stoppen und den politischen Dialog zu fördern. Seit rund zwei Jahren hat die medienhilfe intensiv die Situation in der Region verfolgt, mit lokalen Fachleuten diskutiert und ein Unterstützungsprogramm für lokale Medien vorbereitet.

Im April hat die medienhilfe im Auftrag des cfd, Christlicher Friedensdienst, für Partnerorganisationen Workshops in Strategischer Kommunikation durchgeführt und ein cfd-unterstütztes Medienprojekt mit den DirektorInnen von acht beteiligten lokalen Fernsehstationen aus der ganzen palästinensischen Westbank weiter entwickelt. Das Engagement, ja der Enthusiasmus dieser Medienschaffenden war unglaublich.

Im Mai nahm Nena Skopljanac, Programmverantwortliche der medienhilfe, als Referentin an der Konferenz "Journalists engaging for Democracy" in Jericho teil. Das *International Peace Cooperation Center* organisierte den mit EU-Geldern finanzierten Anlass, um aus den Erfahrungen in Südafrika und im Balkan zu lernen – und sie stiessen dabei auf die medienhilfe als Ressource, von der sie sich am meisten Erfahrungsaustausch erhofften. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv: JournalistInnen in der palästinensischen Westbank sehen viele Parallelen mit den Entwicklungen, wie sie im ehemaligen Jugoslawien stattgefunden haben – und sie wollen die positiven Erfahrungen für ihre eigene Arbeit nutzen.

Die Gewalt in der Region kann nur gestoppt werden, wenn der soziale und politische Dialog sich gegen die Macht der Gewehre durchsetzen kann. Medien können der Gesellschaft eine Stimme und so Interessen der Menschen gegen die Kämpfe um Macht und Einfluss zu stärken.

Im Verlauf dieses Jahres soll das Unterstützungs-Programm der medienhilfe im Nahen Osten beginnen. Dazu brauchen wir aber Ihre Unterstützung. Wir laden alle LeserInnen herzlich ein, mit einer Spende diesen Start zu ermöglichen – und damit dem Frieden eine Öffentlichkeit und damit eine Chance zu geben. Weitere Informationen dazu finden Sie in diesem mh-info und unter www.medienhilfe.ch.

Roland Brunner

Die Blume des Jordantals

Mit einem Lokalradio kämpfen Frauen im Jordantal für ihre Emanzipation. Die medienhilfe will sie dabei unterstützen. Unser Beitrag auf

Seite 2

Frauen-Power in Nahost

Ein Kurzericht des Engagements der medienhilfe mit zwei Workshops in Palästina auf

Seite 3

Mitgliederversammlung 2007

Einen Kurzbericht der medienhilfe-Mitgliederversammlung 2007 finden Sie auf

Seite 4

Aktivferien für Medienschaffende

Einmal raus aus der eigenen Arbeit, aber nicht auf der faulen Haut liegen? Ein engagiertes Angebot auf

Seite 5

Rroma Medien Produktionen

130 Sendungen in 7 Monaten – das Rroma-Medienprogramm der medienhilfe läuft auf vollen Touren. Siehe

Seite 6

Spendenaufruf

Die medienhilfe plant ein Unterstützungsprogramm für lokale Medien im Nahen Osten. Dafür bitten wir um Ihre Spende auf Seite 2.

Mit Qualität mehr Wirkung

130 Sendungen von 22 Partnern aus 7 Ländern in 7 Monaten: Der von der medienhilfe geführte Rroma-Co-Produktionsfonds zeigt Wirkung. Zeit für eine Auswertung.

(pua) Vom 29. bis 31. Mai 2007 haben sich in Belgrad Rroma-Medienschaffende mit internationalen MedienexpertInnen getroffen, um die Resultate des von der medienhilfe geführten und vom *Open Society Institute OSI* finanzierten *Rroma-Co-Produktionsfonds* zu beurteilen. VertreterInnen von 9 Rroma-Medien präsentierten ausgewählte Dokumentarfilme, TV-Reportagen, Fernseh-Magazine und Radiosendungen, die gemeinsam mit 12 Nicht-Rroma-Medien produziert und ausgestrahlt wurden.

Strukturelle und nachhaltige Lernerfahrungen

Die über 8 Millionen Rroma in Osteuropa sind in den Medien völlig unterrepräsentiert und oft negativer Berichterstattung ausgesetzt. Der Fonds ermöglicht Rroma-Medienschaffenden, Partnerschaften mit grösseren Medien einzugehen und in enger Zusammenarbeit Produktionen zu realisieren, die auf positive Weise ihre Anliegen der Mehrheitsbevölkerung näher bringen.

Der Fonds, von einem internationalen Vorstand unter Federführung der medienhilfe koordiniert, bietet Rroma-Medien finanzielle Unterstützung für Co-Produktionen sowie gezielte Begleitung durch internationale Radio- und Fernsehprofis. Die Evaluation zeigt, dass die Qualität der Sendungen entscheidend ist, um über grosse Fernseh- und Radiostationen auch die Nicht-Rroma-Bevölkerung anzusprechen und zu sensibilisieren.

Die im Rahmen der Co-Produktionen durchgeführte Ausbildung und professionelle Begleitung bewirkte nicht nur eine signifikante Qualitätssteigerung der unterstützten Produktionen, sondern sie löste auch wertvolle Verbesserungen in den beteiligten Stationen aus. Was die Rroma-Medienschaffenden im Rahmen der Co-Produktionen lernen, kommt den Stationen insgesamt zugute – und erhöht mit besseren Programmen auch wieder die positive Wirkung auf die Bevölkerung.

Die grosse Herausforderung für Rroma-Medien ist es, die Produktionen auch auf die Nicht-Rroma auszurichten, ihnen die

Anliegen der Rroma-Bevölkerung näher zu bringen und gegen vorhandene Vorurteile anzugehen. Dies stellt hohe Anforderung an die Gestaltung und den Inhalt der Programme. Nur wenn die Qualität der Sendungen stimmt, sind andere Stationen bereit, sie in ihr Programm aufzunehmen – und nur dann entsteht die Bereitschaft beim Nicht-Rroma-Publikum, diese Beiträge mitzuverfolgen und sich für die Anliegen der Rroma zu interessieren.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Auswertung zeigt, dass der Vorstand in Zukunft die Qualität der Produktionen noch stärker gewichten muss. Von Rroma produzierte Beiträge sollen auch an Festivals und in überregionalen Medien präsentiert werden. Entsprechend wurde beschlossen, die professionelle Begleitung und das Training der Rroma-Produktionsteams weiter auszubauen, denn wer kann die grosse Vielfalt der Rromakultur und ihre oftmals verzweifelte Lebenssituation besser darstellen als die Rroma selbst. Der Rroma-Co-Produktionsfonds der medienhilfe ist ein klares Bekenntnis zur Hilfe zur Selbsthilfe.

Als Highlight des Fonds 2006/07 gilt der Film *“The Judge”* (Der Friedensrichter), der am 12. Juli am *“Zigeunerfestival”* in Zürich seine Schweizer Uraufführung erleben wird. Er dokumentiert traditionelle Konfliktschlichtung in Rumänien durch einen Rrom, der in seiner Kindheit während des rumänischen Nazi-Regimes durch die Deportation nach Transnistrien grösstes Unrecht erfahren hat. Die Deportation wird im Film anhand von Zeugenaussagen ausführlich dokumentiert.

Ihre Spende ermöglicht neue Rroma-Produktionen. Vermerk: Rroma. Vielen Dank.

Zigeunerkultur 2007

Die *“Zigeunerkulturtag 2007”* auf dem Schütze in Zürich finden dieses Jahr vom 11.-14. Juli statt.

Am **Donnerstag, 12. Juli**, ist die medienhilfe aktiv dabei. Ab 19 Uhr findet eine Podiumsdiskussion statt über *“Rroma in Ost- und Westeuropa”*. Anschliessend gibt es Rroma-Musik und zwei Filme aus dem medienhilfe-Unterstützungsprogramm.

Details: www.zigeunerkultur.ch

Neuer Geschäftsführer bei der medienhilfe



Per 1. Februar trat **Peter Urs Aeberhard** die Stelle als Geschäftsführer der medienhilfe in Zürich an.

Peter Urs Aeberhard (43) hat in Bern Geografie und Volkswirtschaft studiert und ist seit seinem Abschluss in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Zehn Jahre arbeitete er bei *Caritas*, erst als Projektverantwortlicher Ostafrika, dann als Leiter des Regionalbüros in Kenia und ab 2000 besetzte er die neu geschaffene *Stabsstelle Friedensförderung*. Seit 2004 ist er selbstständig und 2006 war er in der Geschäftsleitung der Lausanner *Fondation Hirondelle*, die Radioprojekte in Krisengebieten durchführt.

Zu den Kernkompetenzen von Peter Urs Aeberhard gehören neben seinen Afrikenkenntnissen seine Erfahrung in Institutionenförderung, Programm- und Projektmanagement, Evaluationen und Mediationen, Konfliktsensitivitätsanalysen und Konfliktmanagement.

Die medienhilfe strebt mit Peter Urs Aeberhard neben der Konsolidierung auch eine geographische Ausweitung des medienhilfe-Portfolios an (siehe Bericht der Jahresversammlung auf Seite 4).

Peter Urs Aeberhard wird sich intensiv um die geschäftlichen Aspekte der medienhilfe kümmern und zusammen mit *Nena Skopljanac*, welche als Programmverantwortliche die Qualität und den inhaltlichen Ausbau der Programme vorantreiben wird, will die medienhilfe den weiteren Aufbau des Vereins und damit die Förderung unabhängiger Medien in Krisenregionen und Transitionsländern sicher stellen.

Peter Urs Aeberhard arbeitet neben seiner Teilzeitstelle als Geschäftsführer der medienhilfe weiterhin auch als unabhängiger Berater für verschiedene Entwicklungsinstitutionen. Zudem ist er Co-Präsident des Forums für Friedenserziehung.

Der Ausschuss der medienhilfe und das ganze Team freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Kontakt: Peter U. Aeberhard
pua@medienhilfe.ch

ligte Bevölkerungen zu erreichen, denn Radiogeräte sind fast überall vorhanden und können in Gegenden, die nicht ans Stromnetz angeschlossen sind, auch mit Batterie betrieben werden. Im Gegensatz zur Zeitung können mit dem Radio auch AnalphabetInnen erreicht werden. Zudem lässt sich ein Radio sehr flexibel nutzen und auch während der Arbeit hören. Im Nahen Osten ist das jordanische Frauenradio eines der ersten seiner Art. Vor Kurzem erst wurden in Jordanien rechtliche Hindernisse für die Errichtung privater Sender beseitigt.

Community-Radios arbeiten auf unabhängiger, nichtkommerzieller Basis. Sie wirken lokal und können sich damit ganz gezielt den vor Ort akuten Problemstellungen und Bedürfnissen widmen. Im Allgemeinen finden solche kleinen, lokalen Radios grossen Anklang bei der Bevölkerung, denn sie sprechen Menschen auf dem Lande viel direkter an als die grossen kommerziellen Sender, die vergleichsweise aus einer fremden Welt berichten.

Radio als Emanzipationsmotor

Die RadiomacherInnen verfolgen mehrere Ziele. Im Vordergrund steht das "Empowerment", die Stärkung der Frauen auf verschiedenen Ebenen. Das Radio gibt den Frauen des Tals eine Stimme. Dazu gehört die Verbreitung unabhängiger und aktueller Nachrichten, die auf die Region zugeschnitten sind, sowie die Thematisierung verschiedener, speziell für Frauen relevanter Fragen, wie etwa Schwangerschaft und Geburt, Partnerschaft und Sexualität, Gesundheit und Frauenrechte. Doch das Empowerment beginnt schon im eigenen Team. Die erste grosse Herausforderung war der Widerstand der Familien der jungen Frauen, die wie Asma am Projekt teilnehmen. Die Frauen wollten gern in Amman Kurse besuchen und an Konferenzen teilnehmen, doch ihre Familien erschweren dies erheblich.

Das Radio soll auch als Plattform für eine weiter gehende überregionale und internationale Vernetzung fungieren. Ein ganz besonderer Schritt in dieser Richtung war die internationale Konferenz der Community-Radios „Amarc9“ im November 2006 in Amman. Zum ersten Mal fand dieses Treffen in einem arabischen Land statt. Das Radioteam aus dem Jordantal konnte an Workshops und technischen Seminaren teilnehmen und verfügt nun über zahlreiche internationale Kontakte. Allgemein sollen Vernetzungen auf globaler wie auf lokaler Ebene Frauen einbinden und sie ermutigen, sich aktiv in

Frauen-Power gegen Mauer-Bauer



In Berlin steht sie seit fast 20 Jahren nicht mehr, in Zypern ist sie ins Wanken gekommen, doch die Israelis bauen unentwegt weiter an der Mauer, mit der sie die Trennung zwischen Palästina und Israel zementieren. Israelische Friedensgruppen und palästinensische Organisationen wehren sich gegen diese moderne Apartheid-Mauer, die im Namen der Sicherheit Menschenrechte verletzt. Auch der UN-Gerichtshof hat 2004 klar festgehalten, dass diese Mauer gegen internationales Recht verstösst.

Um die Medienöffentlichkeit noch besser über diese unrechtmässige Teilung Jerusalems zu informieren, haben Vertreterinnen der israelischen *Bat Shalom* und des palästinensischen *Jerusalem Center for Women JCW* in einem dreitägigen Workshop an der Zieldefinition und Kommunikationsstrategie ihrer gemeinsamen Kampagne gefeilt. Der im Auftrag des *cfid Christlicher Friedensdienst* von der medienhilfe durchgeführte Kurs überwand damit erfolgreich die geografische Teilung, obwohl direkt vor dem Büro von JCW an der Mauer gebaut wird. Der *cfid* wird die beiden Frauenorganisationen, die als *Jerusalem Link* gemeinsame Projekte durchführen, weiterhin unterstützen, .

In einem zweiten, von der medienhilfe moderierten Workshop, evaluierten die DirektorInnen von acht lokalen TV-Stationen aus der Westbank ihre Rolle im vom *cfid* co-finanzierten und von der Frauenorganisation *TAM* (Frauen – Medien – Entwicklung) geleiteten Projekt "Women Oral History". Neun Dokumentarfilme über das Leben von Frauen in Palästina sind bisher entstanden, die ein Gegengewicht zur traditionellen Frauendarstellung in den Medien bieten. Im Vordergrund der Diskussionen stand die institutionelle Entwicklung der beteiligten Stationen und die Erwartungen an die Zusammenarbeit. Der *cfid* wird *TAM* und das Projekt weiterhin unterstützen, während die medienhilfe eine direkte Kooperation mit *TAM* und den beteiligten Lokalsendern prüft.

Weitere Informationen:

cfid, Ursula Keller, ursula.keller@cfid-ch.org / medienhilfe, Nena Skopljanac, nsk@medienhilfe.ch

öffentliche Debatten einzubringen, welche sonst in aller Regel von Männern dominiertes Terrain sind.

Natürlich soll das Radio nicht zuletzt MacherInnen wie HörerInnen Spass bereiten. Das Team hat den Anspruch, mit seinem Programm etwas Farbe, Freude und Unterhaltung in den oftmals monoto-

nen Alltag der Frauen des Jordantals zu bringen.

* Zu den Autorinnen: Anne Mollenhauer ist seit 1993 Vorsitzende von Wadi e.V. und Tamara Agrabawe arbeitet für die jordanische NGO AmanNet und ist verantwortlich für das Frauenradio. Ihr Beitrag ist erschienen in der Zeitschrift *Frauensolidarität* 1/07 (frauensolidaritaet.org)

Die Blume des Jordantals

Im November 2006 ist das Community-Radio des engagierten Frauenprojektes "Zahrat al-Aghwar" (Blume des Jordantals) on air gegangen – eine zukünftige Partnerin der medienhilfe.

Von Anne Mollenhauer und Tamara Agrabawe*

Asma ist sehr froh, mit dabei zu sein. Sie ist 23 Jahre alt, in Jordanien geboren, und doch besitzt sie keinen Pass. Sie wird niemals an einer der staatlichen Universitäten einen Studienplatz erhalten, und sie wird weder im öffentlichen noch im privaten Sektor jemals eine Arbeit aufnehmen dürfen. Asmas "Verbrechen": ihre Eltern sind 1948 aus Palästina geflohen, Asma gilt als Palästinenserin.

Vorbehalte und Vorurteile

Bisher fühlte sich Asma von der Gesellschaft, in der sie lebt, nicht richtig akzeptiert, denn neben staatlicher Diskriminierung bekam sie auch die im Volk nicht unerheblichen Vorbehalte gegen PalästinenserInnen zu spüren. Asma steckte immer schon voller Ideen, aber sie ahnte, dass sie diese in Jordanien nie wird realisieren können, weil ihr der Staat das Recht auf Bildung und Auskommen kontinuierlich verwehrt. Sie absolvierte schliesslich an einer privaten Schule eine Ausbildung als Arzthelferin, obwohl der Beruf eigentlich nicht ihren Interessen entsprach.

Dann hörte sie von dem neuen Radioprojekt und witterte darin die Chance, ihre Kreativität endlich sinnvoll einsetzen und dabei ihre Fähigkeiten weiter entwickeln zu können. Asma arbeitet sich nun in ihre neue Tätigkeit als Moderatorin ein. Sie ist mit Begeisterung bei der Sache. Schon bald wird sie gemeinsam mit ihren KollegInnen professionelle Arbeit leisten.

Asmas palästinensisches Schicksal unterscheidet sich von dem der meisten Frauen in der Region. Und doch ist deren Lage keineswegs hoffnungsvoller.

Archaische Gesellschaft

Das Jordantal zählt zu den ärmsten Gegenden Jordaniens. Hier fehlt es an Infrastruktur, es mangelt an Investitionen und Erwerbsmöglichkeiten. Ausserhalb der im traditionellen Familienverbund betrieb-

nen Landwirtschaft ist kaum Arbeit zu finden – und wenn, dann ist das Salär recht gering.

Die meisten Menschen vorwiegend beduinischer Abstammung leben von Ackerbau und Viehzucht, denn die Senke hält fruchtbaren Boden und ausreichend Wasser bereit. Die Region nördlich des Toten Meeres ist ansonsten ein in vieler Hinsicht benachteiligter Landstrich, in dem der Alltag von chronischem Mangel bestimmt wird. Es fehlt neben flächendeckender Energieversorgung, ausgebauten Strassen und anderen Verkehrswegen auch an Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen oder Vergnügungsstätten.

Die schlechten Lebensbedingungen wirken sich besonders auf die Situation der Frauen negativ aus. Da armutsbedingt wenig überregionaler und internationaler Austausch erfolgt, können traditionelle, patriarchale Strukturen überdauern. So liegt die AnalphabetInnenrate unter Frauen doppelt so hoch wie die unter Männern. Schulbildung für Mädchen wird für wenig relevant erachtet, da Mädchen ohnehin üblicherweise schon im Alter von 14 bis 16 Jahren verheiratet werden und vorher, statt die Schulbank zu drücken, bevorzugt als Haushalts- und Erntehilfe eingesetzt werden.

Frauen im Jordantal sind traditionell nicht nur für den Haushalt und die Kinder zuständig, sondern haben sich häufig zusätzlich um alle landwirtschaftliche Arbeit sowie um den Verkauf der Produk-

te auf lokalen Märkten zu kümmern. Manche Männer haben bis zu vier Frauen, die sie gegen geringe Entlohnung für sich arbeiten lassen.

Eng definierte Frauenrolle

Sobald eine Frau verheiratet ist, nimmt die Produktions- und Reproduktionsarbeit meist all ihre Kräfte in Anspruch. Sie kann sich den umfassenden, von der Tradition gedeckten Zwängen ihrer Frauenrolle nicht entziehen; weder, um sich auch nur elementarste Formen von Bildung anzueignen, welche Grundvoraussetzung für das tätige Infragestellen dieser Strukturen wären, noch um sich mit anderen Frauen über ihre Situation auszutauschen und gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln.

Zudem spielt Gewalt gegen die Frau oft eine nicht unbedeutende Rolle im Familienleben, denn weder die Frau noch ihr Mann haben jemals Lösungswege für familiäre und partnerschaftliche Konflikte kennen gelernt. Und eine Frau zählt oft nicht viel. *Fawiza*, die aus der Gegend kommt, erklärt es mit viel sagender Deutlichkeit: *"Hier gibt es keine Frauenrechte. Ich habe keine juristischen Rechte und auch keine sozialen, etwa auf Bildung. Ich kann nicht einmal meine Meinung sagen."*

Viele Frauen bleiben unter diesen Bedingungen ihr Leben lang AnalphabetInnen und bewegen sich ausschliesslich im eng gesteckten, rechtlosen Rahmen ihrer Familie. Dafür sorgt neben dem repressiven familiären Milieu auch die ländliche, patriarchal geprägte Infrastruktur: Frauen stehen kaum öffentliche Räume zur Verfügung, in denen ein Informationsaustausch stattfinden könnte. So erreichen wichtige Informationen zu sozialen, gesundheitlichen oder rechtlichen Fragen die Frauen nicht. Besonders vor dem Hintergrund häuslicher Gewalt bis hin zu so genannten "Ehrenmorden" wissen Frauen oft nicht einmal, dass ihnen gegebenenfalls rechtlicher Beistand zustünde.

Konzept Community-Radio

Community-Radios haben sich seit Jahrzehnten in vielen Ländern der Welt als wirksames Mittel zur Thematisierung und Bekämpfung gesellschaftlicher und politischer Missstände bewährt. Das Medium eignet sich ideal, um arme und benachtei-

Spendenaufruf

Die medienhilfe plant den Start ihres Unterstützungsprogramms Naher Osten noch in diesem Jahr. Dies wird aber nur möglich sein, wenn es gelingt, dafür auch die Mittel zu beschaffen. Wenn Sie also bereit sind, die Blume des Jordantals und andere Medienprojekte in der Region zu unterstützen, so bitten wir Sie herzlich um eine Spende mit dem beiliegenden Einzahlungsschein auf unser Postkonto, Vermerk "Nahost". Wir werden in den nächsten mh-info weiter über den Start dieses Programmes berichten.

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe

Postfach, CH - 8031 Zürich

Tel. +41 / (0)44 272 46 37

Fax +41 / (0)44 272 46 82

info@medienhilfe.ch

Postcheckkonto: 80-32253-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank
ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Peter Aeberhard (pua)

Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6
mal jährlich. Es geht an die Mitglieder
des Vereins medienhilfe.

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Adressänderungen an
medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

Bericht von der

Jahresversammlung 2007

(pua) Die medienhilfe blickt auf ein schwieriges Jahr zurück, welches von finanziellen Engpässen und daraus resultierenden strukturellen Anpassungen geprägt war (vgl. Jahresbericht im letzten mh-info). Das Vereinsjahr konnte dank grossem Engagement des Teams und unzähligen, nicht abgelohten Überstunden und viel gratis geleisteter Freiwilligenarbeit erfolgreich abgeschlossen werden. Über 50 Radio- und Fernsehstationen wurden unterstützt, eine Vielzahl von Produktion zu Themen der Integration, Versöhnung und Minderheitenanliegen wurde realisiert. Mit grosser Freude verdankte medienhilfe-Präsident *Michael Dischl* die geleistete Arbeit und die Mitgliederversammlung verabschiedete den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2006. Präsident und Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt und die Erneuerung und Erweiterung des Vorstandes beschlossen und eingeleitet. Damit stand der Ausblick auf das neue Jahr auf der Traktandenliste.

2007 steht für die medienhilfe – trotz bestehenden Finanzierungslücken für die laufenden Balkan- und Roma-Programme – ganz im Zeichen des Aufbruchs. Die angeregte Diskussion untermauerte den Willen und das Interesse, in neue Regionen und Programme zu investieren. Die Programmverantwortliche *Nena Skopljanac* konnte ein breit angelegtes und auch schon vor Ort abgeklärtes Programm Nahost präsentieren, welches Medien und Medienschaffende in Palästina, Jordanien und später Libanon unterstützt. Geschäftsführer *Peter Urs Aeberhard* erläuterte erste konzeptionelle Überlegungen für den Sprung nach Afrika, wo medienspezifische Dienstleistungen für Hilfswerke und Südpartner denkbar sind, aber auch ein eigenständiges medienhilfe-Programme in der Region Horn von Afrika und Grosse Seen.

2007 ist für die medienhilfe ein Jubiläumsjahr: 15 Jahre gibt es den Verein schon – und das soll auch gewürdigt werden. Neben einer grösseren Tagung zum Thema “Medien und Friedensförderung” in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Friedensstiftung werden wir an verschiedenen kleineren Anlässen, wie etwa den „Zigeunertagen“ Anfang Juli in Zürich, für ein breiteres Publikum präsent sein. Weiterhin verschreibt sich die medienhilfe ganz dem Engagement für freie und unabhängige Medien in Krisen- und Konfliktgebieten.

Mit einem herzlichen Dank an alle, welche mit ihrer Unterstützung die Arbeit der medienhilfe ermöglichen, wurde die Jahresversammlung abgeschlossen – bei einem gemeinsamen italienischen Essen.

mhinfo

4

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Medien können Brücken bauen und die friedensfördernden Kräfte stärken. Sie können auch dazu beitragen, in asymmetrischen Konflikten eine Machtbilanz herzustellen. Medien sind deshalb so effektiv in der Konflikttransformation, weil sie wesentlich zu sozialer Veränderung beitragen können.

Hannah Reich, Forschungsbeauftragte am Berliner Berghof Research Center und Mitglied im ExpertInnen-Pool der medienhilfe.